

ihre Anstrengungen zur richtigen Organisation und Durchführung der Arbeit vereinen. Wie für alle anderen Beschlüsse der Partei gilt das auch für die Richtlinien vom 7. Juni 1961 über die weitere

Arbeit mit den Kommissionen für Parteikontrolle gemäß Punkt 70 des Parteistatus.

Fritz Gäbler
Vorsitzender
der Zentralen Revisionskommission

Kommission für Parteikontrolle half der Melkerbrigade

Im Volkseigenen Gut Blumberg, Kreis Angermünde, wurden in der Vergangenheit nicht immer alle Aufgaben des Produktionsplanes erfüllt. Besonders große Rückstände gab es in der Milchproduktion. Um diesen Zustand schnell zu überwinden, organisierte die Parteileitung eine straffe Kontrolle, so wie es auch im Punkt 70 des Parteistatus gefordert wird, und bildete eine Kommission für Parteikontrolle. Die Kommissionsmitglieder erhielten die Aufgabe, die Ursachen der mangelhaften Planerfüllung bei Milch zu ergründen. Die Kommission setzte sich aus drei erfahrenen Genossen zusammen, von denen jeder Genosse eine konkrete Aufgabe erhielt. Genosse Schumacher hatte zum Beispiel zu untersuchen, wie die Bereitstellung des Futters klappt und ob die Kühe nach wissenschaftlichen Methoden gefüttert werden.

Bevor die Kommission ihre Arbeit aufnahm, überprüfte sie die Leistungen der Kühe während der letzten vier Jahre. Dabei konnte sie feststellen, daß die Kühe bei guter Pflege, durch pünktliches Melken und eine Futterzusammenstellung nach wissenschaftlichen Erkenntnissen schon einmal sehr gute Milchleistungen aufgewiesen hatten. Das Ergebnis dieser Analyse wurde in der Parteileitung besprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß jetzt die Voraussetzungen für die Steigerung der Milchproduktion noch günstiger sind als früher, weil in der Melkerbrigade der überwiegende Teil der Kollegen die Facharbeiterprüfung abgelegt hat und durch den Fischgrätenmelkstand eine höhere Arbeitsproduktivität erreicht werden kann.

Um die Ursachen in der mangelhaften Milchproduktion zu ergründen, führten die Kommissionsmitglieder viele persönliche Aussprachen in der Melkerbrigade. Dabei kam immer wieder zum Ausdruck, daß der Melkermeister die Kontrolle und

Anleitung der Brigademitglieder vernachlässigte. In der Brigade gab es keinen Leistungslohn, es fehlte der materielle Anreiz zur Steigerung der Milchproduktion. Einige Brigademitglieder verletzten die Arbeitsdisziplin. Das Vieh wurde nicht ordentlich gepflegt. Über all diese Probleme gab es keine Auseinandersetzungen im Kollektiv der Melker.

Ein anderes Mitglied dieser Brigade vertrat die falsche Meinung, daß der Fischgrätenmelkstand dazu führte, daß die niedrige Milchleistung und der Gelbe Galt (eine Euterkrankheit) auftraten.

Mit dieser Auffassung setzten sich die Kommissionsmitglieder in einer Brigaderversammlung auseinander. Sie konnten nachweisen, daß unser Betrieb nicht der einzige ist, der einen Fischgrätenmelkstand besitzt, sondern daß es im Kreis mehrere Volkseigene Güter und viele LPG mit Melkständen gibt, die damit hohe Leistungen erreichen. Den Kollegen wurde besonders erläutert, daß die moderne Technik ihnen die Arbeit erleichtert, zu einer höheren Arbeitsproduktivität führt und dadurch mehr Lebensmittel für die Bevölkerung produziert werden können. Die Kommission für Parteikontrolle wies den Melkern nach, daß das Absinken der Milchleistung durch schlechte Pflege, Fütterung und falsche Arbeitsweise am Fischgrätenmelkstand verursacht wurde. Gerade jetzt im Kampf um einen Friedensvertrag kommt es darauf an, daß jeder Kollege an seinem Arbeitsplatz mithilft, unsere Republik politisch und ökonomisch zu stärken, um den Kriegstreibern ihre Pläne zu durchkreuzen. Die Kollegen der Melkerbrigade waren nach längerer Diskussion davon überzeugt, daß es nicht am Fischgrätenmelkstand liegt, sondern daß ihre und des Meisters Gleichgültigkeit dazu beigetragen hat, daß die Milchproduktion zurückging.